



Corona und die Betreuung und Pflege von Angehörigen -

Ein kleiner Leitfaden mit Informationen, Anlaufstellen und Tipps

Ältere Menschen und kranke Menschen sind durch das Coronavirus besonders gefährdet und niemand hat Erfahrung mit einer solchen Krise. Die sozialen Hilfenetze müssen ihre Maßnahmen abwägen zwischen den Notwendigkeiten zum Schutz der Klienten, zum Schutz der Mitarbeiter und nicht zuletzt zur Fortführung der notwendigen Versorgungsstrukturen unter Bedingungen, die wir bisher noch nicht gekannt haben und deren weiteren Verlauf wir nicht kennen. Dies führt zu weitreichenden Konsequenzen im Sozialen Hilfenetz und gravierenden Herausforderungen für Angehörige und Betroffene, die schwer auszuhalten sind:

- Die Einrichtungen, in denen hilfs- und pflegebedürftige Menschen leben, sind für Besucher flächendeckend in Deutschland geschlossen.
- Die Schließung der Gruppenangebote, häuslicher Entlastungsdienste und Tagespflegeeinrichtungen bedingt einen erhöhten häuslichen Betreuungsaufwand der (nicht selten dementen) Pflegebedürftigen durch Angehörige, häufig parallel zum gestiegenen Betreuungsaufwand der Kinder. Wichtige Sozialkontakte entfallen.
- Pflegedienste reduzieren infolge des Mangels an Schutzkleidung und Personal nicht lebensnotwendige Tätigkeiten z.B. Mobilisierung, Hauswirtschaft
- Der Alltag aller Beteiligten ist aus den Fugen geraten, und doch haben gerade hilfsbedürftige Menschen ein starkes Bedürfnis nach Routine und Sicherheit-gebenden Ritualen
- Die sekundären Folgen dieser Maßnahmen, wie Vereinsamung, Verschlechterung des Gesundheitszustandes z.B. durch mangelnde Bewegung, sind nicht abzusehen

Das Netzwerk Demenz des Kreises Groß-Gerau möchte Sie mit Informationen zu Entlastungsmöglichkeiten, Anlaufstellen, Tipps und Gedanken dabei unterstützen, diese schwierige Situation besser zu bewältigen.

1. Ihre Angehörigen leben in einer betreuten Einrichtung oder einem Pflegeheim und es gibt ein Besuchsverbot

Stationäre Einrichtungen und betreute Wohnanlagen handeln nach dem Nationalen Pandemieplan und den Pandemieplänen der Länder. Darüber hinaus sind bestimmte Einrichtungsarten, wie Krankenhäuser und Pflegeheime, verpflichtet eigene (betriebliche) Pandemiepläne vorzuhalten und im Ernstfall umzusetzen. Die hessischen Regelungen finden Sie unter

https://soziales.hessen.de/sites/default/files/media/hsm/pflegebeduerftige_menschen_und_menschen_mit_behinderung_0.pdf und für andere Bundesländer unter www.biva.de/besuchseinschraenkungen-in-alten-und-pflegeheimen-wegen-corona/



Das können Sie selbst tun:

- Nehmen Sie Kontakt mit der Einrichtungsleitung auf und verschaffen Sie sich ein Bild darüber wie die Besuchs-Regelungen vor Ort umgesetzt werden
- Teilen Sie mit, wenn Sie berufstätig sind und ob Sie auch noch Kinder zu versorgen haben
- Informieren Sie sich bei der Einrichtungsleitung darüber, wie die medizinische Versorgung gesichert ist, ob Sie Ihre Angehörigen zu medizinisch notwendigen Arztbesuchen abholen können und was die Voraussetzungen sind, wenn Sie Ihre Angehörigen zu sich holen möchten.
- Wenn Ihre Angehörigen in einer betreuten Wohnanlage leben, fragen Sie nach, wie die tägliche Versorgung mit Essen, putzen etc. geregelt ist und ob es Einkaufsdienste gibt
- Fragen Sie ob und mit welchem Pflegedienst kooperiert wird
- Wahrscheinlich sind alle Angebote zur Beschäftigung gestrichen, fragen Sie nach Ersatzangeboten zum Beispiel Telefonketten
- Leben die Angehörigen in einer Pflegeeinrichtung ist die pflegerische, medizinische und tägliche Versorgung gesichert. Allerdings finden sicher alle ehrenamtlichen Betreuungsdienste und Angebote nicht statt. Dies ist schmerzlich, im Vordergrund steht jetzt aber der Schutz der vulnerablen Bewohner und auch des Pflegepersonals vor Ansteckung
- Viele ältere Menschen können die Situation und Ihr plötzliches Fernbleiben womöglich nicht verstehen, sind verunsichert, traurig oder auch vorwurfsvoll. Bleiben Sie geduldig und versuchen Sie immer wieder zu erklären, dass niemand etwas zu dieser Situation kann
- Besonders demenziell erkrankte Menschen reagieren mit noch größerer Verwirrung auf die vielen momentanen Veränderungen, da sie die Situation nicht nachvollziehen können. Zeigen Sie, dass sie zusammen gehören mit kleinen wiederkehrenden Ritualen, wie tägliche Anrufe etc.
- All das wird auch Sie traurig machen. Sprechen Sie dies aus, mit Ihren Angehörigen, dem Pflegepersonal, Ihren Freunden, Verwandten, Ihrer Familie oder den Beratungsstellen
- Greifen Sie – sofern möglich – auf neue Medien zurück. Viele Einrichtungen bieten die Möglichkeit via Video-Anruf Kontakt zu den Bewohnern aufzunehmen. Fragen Sie nach!
- Zeigen Sie trotz der schwierigen Situation Verständnis und vermeiden Sie Diskussionen. Die Mitarbeiter der Pflegeeinrichtungen sind in der aktuellen Zeit ebenfalls emotional stark belastet.

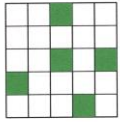
2. Ihre hilfsbedürftigen Angehörigen leben zuhause:

Pflegebedürftige, die zu Hause versorgt werden, sind auch dann am besten geschützt, wenn sie zu Hause bleiben. Um alle Aufgaben bewältigen zu können ist es wichtig jetzt eine Prioritätenliste zu erstellen. Was ist notwendig und muss getan werden (essen kochen, einkaufen, medizinische und pflegerische Versorgung) - und was kann zurzeit vernachlässigt werden.

Das können Sie tun:

- Wenden Sie sich an Ihren Arbeitgeber. Alle Arbeitnehmer haben ein Recht auf 10 Tage kurzzeitige Arbeitsverhinderung, um die notwendige Pflege in einer akut aufgetretenen

NETZ



WERK

DEMENZ

IM KREIS GROSS-GERAU

Pflegesituation zu organisieren oder sicherzustellen. Die Schließung der Tagespflegeeinrichtungen und die damit notwendige Neuorganisation der Versorgung und Pflege gelten als eine solche akute Situation. Fragen Sie Ihren Arbeitgeber nach weiteren entlastenden Möglichkeiten, wie Nutzung der Arbeitszeitkonten, Homeoffice, Beratungsangebote des Arbeitgebers etc.

- Wenden Sie sich (telefonisch) an eine Pflegeberatung.

Hilfsbedürftige, die nicht in der Lage sind, sich in dieser Situation selbst zu versorgen, können die Leistungen von ambulanten Pflege- und Betreuungsdiensten in Anspruch nehmen. Die Pflegestützpunkte und die Beratungs- und Koordinierungsstellen klären Sie darüber auf, welche Schritte jetzt zu tun sind, um z.B. wenn noch nicht vorhanden, einen Antrag auf Eingruppierung in einen Pflegegrad zu stellen und welche neue Regelung es in der Coronakrise dazu gibt. Auch erhalten Sie hier Informationen zu weiteren Unterstützungsangeboten, Finanzierungsmöglichkeiten und zu den stationären Pflegeeinrichtungen im Kreis.

Den Pflegestützpunkt im Kreis Groß-Gerau erreichen Sie unter den folgenden Kontaktdaten: Pflege- und Sozialberatung

Telefon 06152 989-463

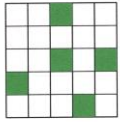
Fax 06152 989-109

pflgestuetzpunkt@kreisgg.de

- Die Adressen der ortsansässigen Beratungsstellen im Kreis Groß-Gerau finden Sie in der Broschüre „Selbstbestimmt Älter werden“ unter <https://www.kreisgg.de/familie/senioren/> Sollten Ihre Angehörigen außerhalb des Landkreises leben, finden Sie die Adressen der Beratungsstellen unter: <https://www.zqp.de/beratung-pflege/> Zur Arbeit der Pflegeberatungsstellen ein interessanter Filmbeitrag: <https://www.ardmediathek.de/swr/player/Y3JpZDovL3N3ci5kZS9hZXgvbzEyMTUxOTg/haeu-sliche-pflege-waehrend-corona>

Die Kontaktstellen des Netzwerk Demenz im Kreis Groß-Gerau bieten telefonische Beratungen an:

- **Beratungsstelle für ältere Menschen im Südkreis – Riedstadt – 06158 / 25 79**
- **Alzheimer- und Demenzkranken Gesellschaft Rüsselsheim e.V. – 06142 / 210 373**
- Halten Sie zuhause alle Hygienemaßnahmen penibel ein und bleiben Sie, wo es möglich ist, auf Abstand. Erklären Sie den Angehörigen, dass Sie auch geschützt werden müssen um die Besuche und häusliche Betreuung weiter aufrechterhalten zu können.
- Schaffen Sie ein Hilfenetz. Dazu gehören Sie, die weitere Familie, Freunde, professionelle Hilfe durch Pflegedienste, aber auch die Nutzung der vielen Nachbarschaftshilfen für Einkaufsdienste etc.
- In der Krise gibt es viel ehrenamtliches Engagement und Angebote um pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörige weiterhin zu unterstützen. Die ehrenamtlichen Unterstützungsangebote oder Adressen für Notbetreuung erfahren Sie beim Pflegestützpunkt, den Beratungsstellen und dem Bürgertelefon. Auch werden diese in der Presse veröffentlicht.
- Das Bürgertelefon ist für die unterschiedlichsten Fragen zur Coronakrise und den Folgen täglich von 8 bis 20 Uhr geschaltet. Erreichbar ist es unter der Rufnummer **06152 989898**. Außerdem gibt es die Möglichkeit, Anfragen an die Mailadresse buergertelefon@kreisgg.de zu senden.



Was Sie sonst noch für Ihre pflegebedürftigen Angehörigen tun können:

- ❖ Schreiben Sie einen Brief. Vielleicht können Sie die Situation nutzen um zu schreiben, was Sie schon immer sagen wollten. Es kann die letzte Chance sein.
- ❖ Schicken Sie Fotoalben
- ❖ Drucken Sie ein Foto von „Tante Martha“ aus und lassen sich die Familiengeschichte erzählen
- ❖ Schaffen Sie Rituale z.B. Rufen Sie täglich an, morgens, abends oder auch zweimal täglich. Dies gibt Sicherheit auch für Sie und Ihre Angehörigen.
- ❖ Organisieren Sie Telefonketten und nutzen Sie die ehrenamtlichen Angebote z.B. „Anrufe gegen die Einsamkeit“.
- ❖ Bestellen Sie kleine Überraschungen (Blumen, Lieblingsessen) und lassen Sie diese ins Heim/betreute Wohnen liefern.
- ❖ Ist es erlaubt einen Kuchen vorbeizubringen? Auch für die Pflege?
- ❖ Schicken Sie über das Pflegepersonal eine Sprachnachricht für Ihre Angehörigen, und/oder nutzen Sie Skype.
- ❖ Sorgen Sie für Bewegung. Anregungen dazu finden Sie hier <https://www.aelter-werden-in-balance.de/online-bewegungsangebote/uebungsvideos/>.
- ❖ Wenn der Angehörige Demenzerkrankt ist, vertrauen Sie auf seine Empathie. Die Ausnahmesituation wird gespürt. Vielleicht können Sie sich nicht mehr unterhalten aber singen, ein „Gute- Nacht- Gebet“ sprechen?
- ❖ Weitere Anregungen zum Umgang mit demenziell veränderten Menschen finden Sie auch in der App der Deutschen Alzheimer Gesellschaft „Alzheimer & YOU – den Alltag aktiv gestalten“, die Sie kostenlos auf Ihr Smartphone laden können.
Fürs iPhone: Link zum App Store: [„Alzheimer & YOU - Den Alltag aktiv gestalten“](#)
Für Android-Smartphones: Link zum Google Play Store: [„Alzheimer & YOU - Den Alltag aktiv gestalten“](#)

Für alle ist die Situation sehr schwer. Manchmal sind es ganz einfache Dinge, die helfen, überfordern Sie sich nicht. Die Generation, die heute alt ist, weiß, wie man schwierige Situationen aushalten kann. Sie müssen die Situation nicht lösen – nur begleiten. Es gibt in der Altenhilfe die drei großen A: Die Situation ANNEHMEN wie sie ist, die Entscheidungen der Menschen darin AKZEPTIEREN und für sich zu schauen, was man selbst braucht, um das AUSZUHALTEN.

Verschaffen Sie sich Erholunginseln, auch hier sind es manchmal die kleinen Pausen, wie der Spaziergang zum Abschalten. Stecken Sie die Ziele nicht zu hoch, dann haben Sie mehr Erfolgserlebnisse. Bedenken Sie, was Sie sonst noch alles leisten müssen, jetzt gerade, seelisch und praktisch. Und jede Krise hat auch eine Chance, vielleicht bewirkt die erzwungene Distanz ja eine große Nähe?!

Das Netzwerk Demenz im Kreis Groß-Gerau wünscht Ihnen von Herzen alles Gute und bleiben Sie gesund!